

# Fischretter im Hain im Dauereinsatz

**WASSER** Der Hainweiher wird derzeit abgepumpt und von Schlamm befreit. Aber was passiert mit Schildkröte „Hainer“ und Tausenden Fischen? Anette Weber, für den Weiher und den Botanischen Garten zuständig, klärt Fragen, die viele Bamberger beschäftigen.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **MARKUS KLEIN**

**Bamberg** – Vom Hainweiher sind nur noch tiefe Schlammfüßen übrig. Ein Bagger schaufelt glitschige Erde auf ein Kettenfahrzeug, das anschließend durch den spritzenden Schlamm rast. Anette Weber steht derweil bis zur Hüfte in einer verbliebenen Pfütze und sammelt Fische mit dem Kescher. Es zappelt wild. „Noch ein Aal!“, ruft sie und sprintet fast zum Anhänger des städtischen Entsorgungs- und Baubetriebs „Bamberg Service“, wo weitere Mitarbeiter eine Wanne bereithalten und sauberes Wasser nachfüllen, nachdem Weber den Aal zusammen mit gut einem Dutzend weiterer kleiner und großer Fische hinein bugsiiert hat – unter den Augen von fünf Passanten, die Weber mit Fragen löchern.

„Die Fische kommen alle wieder in die Regnitz“, erklärt Weber, die für Bamberg Service für den Botanischen Garten und den Hainweiher zuständig ist. „Wenn wieder Wasser drin ist, kommen sie entweder über den Zulauf rein, oder die Enten bringen den Fischlaich mit.“ Neben Aalen hat Weber schon Rotfedern, Rotaugen, Weißfische, und auch größere Exemplare wie Barsche und Hechte aus dem Hainweiher gefischt. Wie viele es sind, kann Weber nur schätzen: „Auf jeden Fall Tausende – in allen Größen.“

## „Können leider nicht alle retten“

Als die Wasserschutz-Maßnahme vor eineinhalb Wochen begonnen hat, war der Sportfischerverein Bamberg bereits an drei Tagen hier und hat neben vielen anderen auch die Kois herausgefischt.

Diese seien privat zwischengelagert worden, sagt Weber. Ebenso kommt auch die bei Bambergern bekannte und beliebte Schildkröte „Hainer“ zwischenzeitlich unter. Derzeit ist Webers

Fünfernteam jeden Tag hier, um weitere Fische umzusiedeln. Wegen der hohen Anzahl und des hohen Gewichts werden sie immer so schnell wie möglich mit dem Anhänger in die nahe Regnitz



Anette Weber ist für den städtischen Betrieb Bamberg Service für Hainweiher und Botanischen Garten zuständig. Um möglichst viele Fische während der Trockenlegung des Weiher zu retten, ist sie derzeit täglich im Einsatz. Fotos: Markus Klein



Auf der südlichen Schillerwiese nahe des Berganza-Denkmal wird der Schlamm zum Trocknen abgeladen.

gebracht – eine schweißtreibende Aufgabe, wie man an den Gesichtern der Mitarbeiter sehen kann. In Bamberg-Gruppen auf Facebook beklagen viele Nutzer noch verbliebene zappelnde Fische – auch tote. „Wir kämpfen mit allen Mitteln, aber alle können wir leider nicht retten“, bestätigt Weber.

Das Problem: „Die Fische merken, wenn das Wasser abgelassen wird, und verstecken sich in den Seerosen oder anderen Pflanzen. Manche schwimmen irgendwann wieder zurück, aber an alle kommen wir nicht ran.“

## „Entschlammung unabdingbar“

Die Seerosen werden auch zum Großteil zwischengelagert und sollen wieder eingesetzt werden. Denn die charakteristische bunte Blütenpracht soll erhalten bleiben. Gleichzeitig ist der starke Bewuchs mit Seerosen auch einer der

Gründe, warum das Wasser abgelassen und der Schlamm entfernt wird: „Es waren einfach zu viele, auch für die Vögel, die hier brüten, wurde es zu eng“, erklärt Weber.

Der Schlamm wiederum war an manchen Stellen bis zu 90 Zentimeter hoch – bei einer Wassertiefe von höchstens 1,20 Metern wird es da auch für viele Fische eng. An manchen Stellen habe die Restwassertiefe nur noch zehn Zentimeter betragen. Und die Wasserqualität hat unter Substratablagerungen stark gelitten. „Um den Fortbestand des Hainweiher zu sichern und den Lebensraum für Tiere und Pflanzen zu verbessern, ist eine Entschlammung unabdingbar“, bestätigt auch Robert Neuberth, Leiter der Abteilung Grünanlagen bei Bamberg Service. „Nach Abschluss der Entschlammung werden Fische und andere Tiere im und am Hainweiher einen besseren Lebensraum vorfinden.“

## So geht es weiter

Dazu wurde seit Anfang August kontinuierlich Wasser abgelassen. Am gestrigen Mittwoch (16. August) startete die eigentliche Entschlammung. Der Schlamm wird zunächst auf die südlichen Schillerwiese zum Trocknen gebracht, bevor er weitertransportiert werden kann – „deshalb kann die Maßnahme nur im Sommer durchgeführt werden“, gibt Neuberth die Antwort auf eine Frage, die in den sozialen Netzwerken häufig gestellt wird.

Für die Großaktion „lassen sich die Absperrungen leider nicht vermeiden und die Hainbesucher müssen kleine Umwege in Kauf nehmen“, erklärt Weber. Die Entschlammung soll noch etwa drei Wochen dauern – „sicher sagen können wir das aber nicht, es können immer unbekannte Faktoren auftreten“, so Weber.

## Seltenes Ereignis

Denn Erfahrungswerte sind rar. So kann sie auch das Interesse der Menschen an der Aktion gut verstehen: Zuletzt wurde der in den 1920er-Jahren angelegte Hainweiher im Jahr 1971 abgelassen. Wieder 50 Jahre später nun zum zweiten Mal. „Wir sagen immer: ‚Wir werden das nicht noch mal erleben‘ – und das wollen wir eigentlich auch nicht“, sagt Weber lachend, bevor sie wieder in den Schlamm steigt.